

3. bis 5. Oktober 2014

Auf den Spuren der Wittelsbacher, Teil 1:

Walhalla und Regensburg

Die 43 Teilnehmer der drei Tage währenden Fahrt wurden am Tag der deutschen Einheit für sehr frühes Aufstehen und dreieinhalb Stunden Busfahrt entschädigt. Am Parkplatz frisch mit Pfälzer Spezialitäten gestärkt, ging es nämlich hoch zur Walhalla, jener vom bayerischen König Ludwig I. als gesamtdeutsches Denkmal errichteten Ruhmeshalle. In exponierter Lage oberhalb der Donau östlich von Regensburg aufragend, ist sie angefüllt mit Namenstafeln und vor allem Büsten von hunderten deutschen Geist und deutsche Kultur widerspiegelnden Größen. Dazu gehören natürlich Klassiker wie Goethe, Bismarck und Haydn. In jüngerer Zeit



Innen ...

haben sich dann frisch in den Götterhimmel Aufgenommene wie Adenauer, Heine (erst jetzt!), Gauß und Sophie Scholl dazugesellt. Bei strahlendem Sonnenschein erfreuten sich die Fahrtteilnehmer anschließend am Blick von den gewaltigen Terrassentreppen hinunter ins Tal.

Fürs Einchecken ins Hotel in Regensburg verblieb hernach nur wenig Zeit, denn am späten Nachmittag stand das in der Stadt gelegene Schloss und Kloster St. Emmeram auf dem Programm. Es ist eng verbunden mit der Postdynastie derer von Thurn und Taxis. Das Oberhaupt der zu großem Reichtum aufgestiegenen Familie wurde 1748 mit dem Amt des kaiserlichen Prinzipalkommissars bekleidet, das er bis 1810 mit viel finanziellem Engagement ausfüllte. Für den Entzug des Postmonopols unter Napoleon entschädigte man die Familie mit Schloss und Kloster, welche sie reich ausstattete und bis zum heutigen Tag bewohnt. Seit dem Tod ihres Mannes verwaltet Fürstin Gloria von Thurn und Taxis das gewaltige Anwesen,



... und außen sehenswert: die Walhalla bei Donaustauf.

verkaufte notgedrungen vieles und machte daraus einen florierenden Wirtschaftsbetrieb. Prunkvoll ausgestattete Räume, wertvolle Accessoires und das Wissen der beiden Führerinnen beeindruckten die Gruppe gleichermaßen, die anschließend in der benachbarten Hofbrauerei den Tag ausklingen ließ.



Der Innenhof von Schloss St. Emmeram mit seinem Gebäudeensemble aus verschiedenen Jahrhunderten.

Der Samstagmorgen begann mit einer Stadtführung, bei der die geopolitische Lage Regensburgs am nördlichsten Punkt der Donau und an der Grenze zwischen Oberpfalz und Bayern erörtert wurde. Schon die Römer hatten hier ein Castellum errichtet; im Mittelalter wurde die steinerne Brücke erbaut, die einzige ihrer Art seinerzeit, gleichzeitig wurde Regensburg zur freien Reichsstadt erhoben, erbaute den Dom, beherbergte 150 Jahre lang den Immerwährenden Reichstag und war so in vielerlei Hinsicht politisches, wirtschaftliches und religiöses Zentrum. Typisch für die vielfältigen Einflüsse, die man hier vorfindet, sind die der Toskana abgeschauten Türme, die den Wohlstand ihrer Erbauer zur Schau trugen. Dass die Altstadt auf der UNESCO-Liste der Weltkulturerbestätten verzeichnet ist, konnte jeder der Teilnehmer am Ende des Tages gut nachvollziehen.

Ganz im Zeichen des St. Katharinenspitals auf der anderen Donauseite standen der späte Nachmittag und der Abend des zweiten Tages. Eine Gruppe wurde in die Tradition der Alten- und Krankenpflege dieser schon im



Am Alten Kornmarkt in Regensburg.

frühen 13. Jahrhundert von Regensburger Bürgern und dem dortigen Bischof ins Leben gerufenen Einrichtung eingeführt. Die zweite Gruppe traf sich am Spitalkeller, wo eine Führung in die unterirdische Anlage, die einst der Bierkühlung diente, anstand. Bei der anschließenden Bierprobe waren beide Gruppen wieder vereint und nutzten die Gelegenheit, die flüssigen Produkte der Spitalbrauerei zu probieren. Das gemeinsame Abendessen mit bayerischen Spezialitäten fand dann im Spitalgarten an der Steinernen Brücke statt, einem weiteren Standbein der Stiftung (jg).



Vor dem Spitalkeller des St. Katharinenhospitals.

Auf den Spuren der Wittelsbacher, Teil 2:

Kelheim und Kloster Weltenburg

Der dritte und letzte Tag unserer Regensburg-Fahrt führte uns zunächst zur Befreiungshalle Kelheim. Der imposante Rundbau thront mächtig und weithin sichtbar auf dem Michelsberg. Von dort oben genießt man einen wunderbaren Ausblick auf Altmühl und Donau. König Ludwig I. von Bayern ließ die Gedenkstätte für die erfolgreichen Schlachten gegen Napoleon in den Befreiungskriegen 1813 bis 1815 und als Mahnmal für die Einheit Deutschlands errichten.

An diese Besichtigung schloss sich ein Rundgang durch Kelheim an, bei dem wir sehr viel über Ludwig I. Herzog in Bayern, genannt „der Kelheimer“, erfuhren. Er wurde 1173 in Kelheim geboren, war der zweite Herzog in Bayern und Pfalzgraf bei Rhein und gilt als Begründer des Kurfürstentums. Mit ihm begann der Aufstieg der Wittelsbacher zu einem der bedeutendsten Adelsgeschlechter des Heiligen Römischen Reiches. Durch seine Heirat mit Ludmilla, der Witwe seines mächtigsten Widersachers Albert III. von Bogen, kamen



Die Befreiungshalle bei Kelheim von der Donau aus gesehen.

umfangreiche Besitzungen zum Hause Wittelsbach. Mit dem Familienwappen Ludmillas, einem böhmisch-ungarischen Adelsgeschlecht, kamen auch die weiß-blauen Rauten nach Bayern. Sie sind noch immer Bestandteil des Wittelsbacher bzw. bayerischen Wappens. Herzog Ludwig I. wurde 1231 in Kelheim ermordet. Den Beinamen „Ludwig der Kelheimer“ erhielt er erst nach seinem Tod.



Im weiten Innenhof des Klosters Weltenburg lassen sich nicht nur Bier und Brotzeit genießen. Die Klosterkirche wartet mit barocken Kunstgenüssen auf.

Nach dieser aufschlussreichen und amüsanten Führung bestiegen wir ein Fahrgastschiff und fuhren auf der Donau (sie ist grün oder braun, aber niemals blau) zum Kloster Weltenburg. Trotz des an diesem Tag bedeckten Himmels war es eine wunderschöne Fahrt, vorbei an dichten Wäldern, zum Teil schon herbstlich bunt leuchtend, an bizarren Felswänden, in denen ein paar Kletterer unterwegs waren, durch den berühmten Donaudurchbruch, den die Natur in Jahrmillionen geschaffen hat, bis zur Anlegestelle beim Kloster. Dort stärkten wir uns erst einmal mit einem zünftigen Mittagessen. Übrigens: die Klosterbrauerei Weltenburg ist wohl die älteste der Welt. Dort wird seit dem Jahre 1050 Bier gebraut.

Danach waren wir wieder aufnahmebereit für eine Führung in der Klosterkirche, einem barocken Juwel. Die Gestaltung des Kirchenraumes war das erste gemeinsame Werk der Brüder Cosmas Damian und Egid Quirin Asam (Architekt und Maler, Bildhauer und Stuckator), beide berühmte Meister des Spätbarock.

Gut versorgt mit geistigen und leiblichen Genüssen, fuhren wir auf der Donau zurück nach Kelheim. Von dort traten wir wieder die Heimreise an.



Christel Weiß bei ihrem Vortrag

Ein paar schöne und erlebnisreiche Tage - bestens vorbereitet und eingestimmt durch den Vortrag von Frau Prof. Weiß am 19. September 2014 über Helene von Thurn und Taxis - in denen man bei exzellenten Führungen die eigenen Geschichtskennntnisse wieder auffrischen oder erweitern konnte, mit gutem Wetter und bester Stimmung liegen hinter uns; eine tolle Reise, von der wir noch lange zehren werden. (ht)